



HEITERERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben

VON

Adolf Hatzek.

Nr. 32.

Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen,
Postämter und Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition:
Budapest, VII., Karlsring 7.

1895.

Für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien
bei Robert Weis, I., Schülerstraße 18.
→ Erscheint jeden Samstag. ←

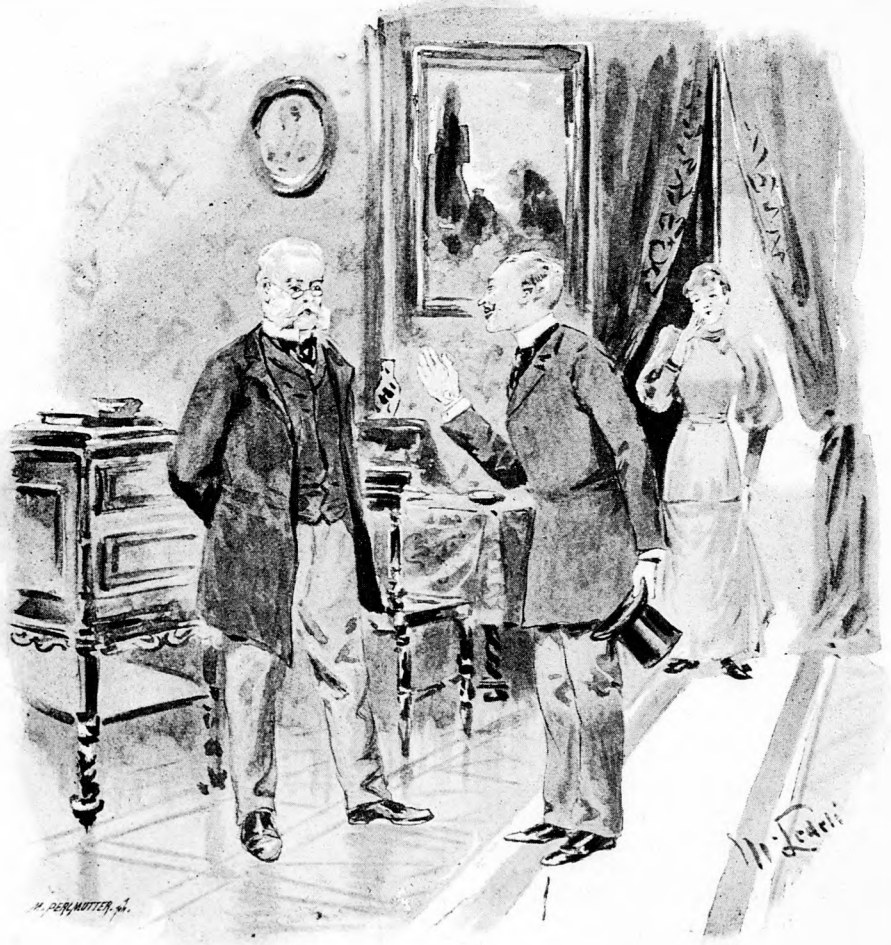
II. Jahrg.

Preis vierteljährig: Inland fl. 1.—

Deutsches Reich Mark 2.—

Einzelne Nummer 10 Kreuzer.

Bescheiden.



Papa: „Und was berechtigt Sie, um die Hand meiner Tochter anzuhalten?“
Freier: „Fräulein Zema liebt mich eben unaussprechlich!“

Schlecht belohnt.

Wieder einmal empfand Herr Schnäbele das Bedürfniß, seine liebe gute Stadt Dresden zu besuchen. Hier hatte er ja seine Kinderjahre und einen großen Theil seiner Jünglingszeit verlebt, hier empfand er Wohlbehagen, wie er es, obgleich es ihm an nichts fehlte, daheim in Blasewitz noch niemals empfunden hatte. Aus dem Grunde und auch, weil er im Winter zu Hause nur wenig zu thun hatte, schlenderte er in Dresden's Straßen und Gassen tagsüber umher, still sich freuend, wenn er vor einem bekannten Laden stand, an welchen ihn diese oder jene Reminiscenz erinnerte.

Das war nun auch jetzt der Fall, wo er, vor dem Laden eines Delicatenhändlers stehend, den kleinen Jungen erblickte, dessen Augen lüftern auf die im Schaufenster aufgestapelten Würstchen gerichtet waren. Das kurze Höschen, sowie das faden-scheinige Röckchen waren durchaus nicht geeignet, ihn vor der strengen Kälte zu schützen, und so stand er denn da, der arme Junge, fröstelnd und die beiden Händchen in die Hosentasche bergend, gleichsam das Mitleid herausfordernd.

Herr Schnäbele blickte eine Weile auf den Jungen, und heiße Thränen rollten ihm alsbald über die Wangen.

Merkwürdig! Dreißig Jahre mochten bereits vergangen sein, als er selber an einem kalten Winterabend als kleiner Bürsche zitternd und fröstelnd, aber auch gehörig hungrig vor diesem Laden stand. Allerdings gehörte dieser Laden damals einem anderen Besitzer, allerdings hatte sich auch das kleine Fensterchen von damals in ein elegantes Schaufenster mit Spiegelscheiben verwandelt, allein — die Situation ist dieselbe geblieben, und statt seiner stand jetzt ein anderes armes Kind verlangenden, hungrig-gierigen Blickes vor dem Laden, ohne die Mittel zu besitzen, sich etwas von diesen Genüssen kaufen zu können. Noch ganz deutlich stand ihm die Begebenheit von dazumal vor den Augen: Ein jovial aussehender, gutmüthiger Herr sprach ihn damals an, nöthigte ihn, da er sich anfangs sträubte, in den Laden zu treten, und fütterte ihn sodann mit Würstchen und Törtchen, daß es eine Freude war. Und nun war heute die Reihe an ihm, daselbe zu thun. Gottlob, er besaß ja Geld im Ueberfluß, er konnte, wenn es sein mußte, auch hundert Jungen Würstchen und Törtchen kaufen, also rasch an's Werk —

„Was möchtest Du, mein Junge?“ frug er, die Hand des Knaben ergreifend.

Dieser antwortete nicht, sondern versuchte es, sich gewaltsam loszumachen.

„Haha, mein Junge, so leichten Kaufes kommst Du mir nicht davon. Kenne das — habe es gerade so vor dreißig Jahren gemacht — komm' — komm' — jag' ich.“

Und mit einem jähen Ruck zog er den Knaben an der linken Hand mit sich, während seine Rechte die Ladenthüre öffnete.

War das aber ein störrisches Bürschchen! Wie er sich sträubte und sich gewaltsam loszumachen suchte, wie er sich bei der Thürschwelle zu Boden warf und entsetzlich schrie, als wollte man ihn spießen.

„Was treiben Sie mit dem Kinde?“ sagte der Delicatenhändler, rasch herbeieilend.

„Det hat Sie nich viel zu kümmern“, gab er zurück, „das Bübche' kriegt was zu essen!“

Doch da war er an den Unrechten gelangt.

„Was? Meinem Jungen gebe ich zu essen, wann ich will und wieviel ich will und nun —“

Draußen auf dem Straßenpflaster las Schnäbele Hut und Stock auf.

„Hm, hm“, murmelte er. „Weiß der liebe Himmel, zu meinen Zeiten gab es in Dresden viel höflichere Leute.“

A. Hatsek.

Das Horoscop.

Nach dem Französischen von François Coppée.

Die beiden Schwestern harrten unbewegt
Des alten Weibs verhängnißvollem Spruch,
Das, schweigend noch, die schmutz'gen Karten legt'
Auf das besteckte, halbzerriß'ne Tuch.
Die dürr'n Finger zittern ihm vor Schwäche,
Die Lippen beben wie im Selbstgespräche,
Doch kein verständ'g Wörtchen wurde laut.
Das blöde Auge nach den Mädchen schaut,
Die in der Dämm'ung furchtsam sich umschlungen,
Halb von Erwartung, halb von Furcht bezwungen.
Es war ein jugend-liebl'ch Schwesternpaar:
Die eine groß, mit brammem Lockenhaar
Und Augen, die gleich dunklen Sternen glühten.
Die andre gleich den lichten Frühling'sblüthen,
Die sich beim ersten Sonnenstrahl entfalten.
Blond war ihr Haar, von blauem Band gehalten.
— Die Erste unterbrach die schwüle Stille:
„So sag' mein Loos.“ — Stumpf deutet die Sybille
Auf schwarze Karten. — „„Kreuz! Sonder Frag',
Du bist zu Leid und Dulden auserlesen.““
„Hat er mich lieb?“ — die Erste fragte zag. —
„„Er hat Dich lieb wie nie ein and'res Wesen.““
Aufstrahlt das Auge wie erlöst von Pein:
„So log Dein Spruch, ich werde glücklich sein.“
„So sag' mein Loos.“ Die Blonde sprach es schein.
Die Alte knurr': „„Du bleibst allein auf Erden;
Er, der Dein Hort und Schützer könnte werden,
Er liebt Dich nicht.““ — „So sag, bleib ich ihm tren?“
Die Alte nickt und streicht die Karten ein.
„So log Dein Spruch, ich werde glücklich sein.“

Rasche Wirkung.

Herr (in der Apotheke): „Ist dieses Haarfärbemittel auch wirksam?“

Apotheker: „Das will ich glauben! Vor vierzehn Tagen kaufte ein Herr hier einen solchen Tiegel, und jetzt ist er schon glücklich verheirathet.“

Logisch.

Schmule und Ahron gehen über die Kettenbrücke; da sagt Schmule:

„Möcht' ich machen ein'n Terno darauf, was gekostet hat de Kettenbrud'!“

„Nu' wieviel möcht'st Du mer geben von dem vielen Geld?“ fragt Ahron.

„Nicht e Heller möcht' ich Der geben; wenn Du brauchst Geld, kannst Du Der ja selber wünschen zu machen e Terno.“

Kindermund.

Onkel: „Dori, weißt Du schon, der Storch hat Dir wieder ein Brüderchen gebracht.“

Dori: „Freilich weiß ich's; ich hab' ja auch deutlich gehört, wie Papa zu dem Storch sagte: „Hier nehmen Sie das für Ihre Mühe.““

Gedankenspähne.

Auch der Kopf hat seine Ferien und zwar damals, wenn der Mensch verliebt ist.

*

Verzeihen und vergessen ist zweierlei.

*

In kleineren Städten vermag die Nächstenliebe natürlich größere Triumphe zu feiern als dort, wo man Millionen „Nächste“ hat.

Malitiös.

Rechnungsrath: „Sie glauben gar nicht, lieber College, wie sehr beschäftigt ich jetzt bin.“

College: „Um, da müssen Sie wahrlich sehr viel schlaflose Tage verbringen.“

Definition.

Eine sachmännische Capacität auf dem Gebiete der Verachtung kulinarischer Genüsse, ein Genie in der Kunst, die Bedürfnisse des Magens derart einzuschränken, daß dabei ein Vortheil für seine finanziellen Verhältnisse erwächst und die Beschaffenheit des Leibes nur insofern Schaden nimmt, als der eigene Körper keinen größeren Raum für sich in Anspruch nimmt, als dies unumgänglich nothwendig ist — nennt man kurzweg *D i u r n i s t*.

Zerstreut.

Professor: „Ist das aber ein herziges Buberl, gnädige Frau, der ganze Papa; wem gehört das Kind eigentlich?“

Zweideutig.

Hausfrau: „Warum haben Sie keine Gans mitgebracht, wie ich Ihnen aufgetragen hatte?“

Marie: „Es war keine einzige auf dem Markt, gnädige Frau.“

Hausfrau: „Nun, das nächste Mal werde ich hingehen, da wird schon eine da sein.“

Fatal.

„Johann, ich brauche Geld, Du mußt meine Winterkleider versehen.“

„Jawohl, soll gescheh'n, aber vorher muß ich sie auslösen.“

Verschiedene Behandlung.

307



Der schwarze Reisende bei den Weißen



und der weiße Reisende bei den Schwarzen.

Bevorzugung.

A.: „Können Sie mir zwanzig Kronen leihen?“

B.: „Ich leihe grundsätzlich kein Geld mehr aus; ich habe zu böse Erfahrungen gemacht!“

A.: „Dann lassen Sie mich der Letzte sein, der etwas von Ihnen bekommt.“

B.: „Der Letzte, der etwas von mir bekommt? Nein, dazu sind wir denn doch zu lange befreundet — Sie sollen der Erste sein, der nichts bekommt!“

Kutscherkritik.

Kutscher (seinen Herrn, den Verfasser aus der Premiere abholend): „Nun, Herr, hat Ihr Stück gefallen?“

Dichter: „Ausgepiffen ist es! Ausgepiffen, Martin! — Und ich hatte so recht mein ichstes Ich in dieses Stück hineingelegt.“

Kutscher: „Oh, oh, oh! Wie können Sie aber auch Ihr Siestes Sie so hineinlegen lassen!“



„Merkwürdig, daß auf den Curplätzen Alles so außerordentlich t h e n e r ist!“

„Ich finde das nicht merkwürdig, gnädige Frau, nachdem das T h e u e r s t e, was Jeder besitzt, gerade auf den Curplätzen weilt.“

Moderne Bescheidenheit.



Professor: „Sie finden diese Angelegenheit in jedem guten Buche, in meinem auch!“

Beim Theateragenten.

„Nein, Herr Müller, im Lustspiel kann ich nicht debütiren, ich muß tragische Rollen spielen. Wenn ich sterbe, dann leb' ich völlig auf!“

Boshaft.

K.: „Du hast gewiß eine sehr anspruchslose Frau bekommen.“

D.: „Das ist sie allerdings.“

K.: „War auch voranzusetzen.“

Natürliche Erklärung.

„Wer ist dieser junge Bursche dort?“

„hm, der steht noch unter Polizeiaufsicht.“

„Wie, ein Verbrecher?“

„Ach nein, sein Vater ist ein höherer Polizeibeamter.“

Belohnte Mühe.

Älteres Fräulein: „Lieber Doctor, wenn Sie mich gesund machen, ich wäre im Stande, Sie zu heirathen.“



„Ihre Tochter scheint schon eine ernste Eroberung gemacht zu haben.“
 „Sie bemerken das?“
 „Gewiß, beide blicken auch so ernst drein.“

Auch eine Berühmtheit.

„Was? Sie kennen meinen Bruder nicht?“
 „Habe noch niemals etwas von ihm gehört.“
 „Merkwürdig, der ist ja einer der berühmtesten Briefmarkensammler!“

Der Sport im Hause.

Die Gattin des Herrn Silberstein
 Wollt' treten in den Ruderverein,
 Den's jetzt für Damen giebt,
 Und wo man täglich übt.

Allein, da sprach Herr Silberstein:
 „Mein liebes Kind, was fällt Dir ein?
 Im Wasser rudern? Bist Du klug?
 Wir haben zu Hans Geruder genug!“

Ein Pedant.

Gast: „Sie, Kellner, geben Sie mir orthografische Fehler.“

Kellner (verdutzt): „Das haben wir nicht.“

Gast: „Warum stehen sie dann auf der Speisefarte.“

Entsetzlich.



„Herr Molnár, Sie kommen um drei Minuten zu spät in's Bureau.“
 „Aber ich bitte, Herr — — —.“
 „Keine Entschuldigung! Ich möchte wissen, was Sie sagen würden, wenn ich Ihnen am Monatsende fünf Kreuzer von Ihrem Gehalte abziehen möchte!“



Fremder: „Zu Hilfe, Hilfe!“

Portier: „Geschieht Ihnen schon recht, was haben Sie hier zu suchen?“

Fremder: „Wozu schreiben S' da auf's Thürl 'nauf „Willkommen“, wenn man hier nir z' such'n hat.“

Der weise Kadi.

Ein sonderbarer, schwieriger Rechtsfall war es, der dem weisen Kadi Ali ben Softa vorgetragen wurde. Drei Kaufleute aus Stambul waren darin übereingekommen, eine Summe von 20.000 Piaster bei dem Geldwechsler Zben Afri derart zu deponiren, daß die Ausfolgung der Geldsumme nur dann erfolgen dürfte, wenn alle drei Kaufleute gleichzeitig bei ihm erscheinen. Zwei Tage später erschien bei dem Geldwechsler bloß einer der Kaufleute und bat um die Ausfolgung des Geldes mit dem Hinweise darauf, daß die beiden anderen Kaufleute nicht kommen können, weil dieselben gerade eine größere Partie Hammel zu bewachen hätten, die sie in Gemeinschaft gekauft haben und eben dazu auch das Geld benötigen. Zben Afri weigerte sich ganz entschieden, das Geld auszufolgen, ließ sich jedoch nach langen Bitten überreden, dies zu thun, zumal gerade dieser Kaufmann, der vor ihm stand, einer seiner besten Freunde war.

Tags darauf erschienen die beiden anderen Kaufleute und begehrt ihr Geld zurück. Wie waren sie jedoch erstaunt, als sie vernahmen, die 20.000 Piaster habe gestern ihr Compagnon schon behoben. Selbstverständlich machten sie Zben Afri eraspflichtig und verlangten energisch ihr Geld, indem sie mit der Klage drohten. Der Geldwechsler wollte indeß von einem Ersatz der 20.000 Piaster nichts wissen und verweigerte die Auszahlung der Summe, weshalb die Angelegenheit vor den Richterstuhl des Kadi gelangte.

Ruhig hatte der Kadi die zwei Parteien angehört, dann richtete er an die beiden Kaufleute die Frage, ob sie keinerlei Vermuthung hätten, wohin ihr Compagnon geflüchtet sei?

„Wir wissen es nicht, weiser Kadi“, antworteten diese.

Das Recht lag somit augenscheinlich auf Seite der Kläger, zumal der Geldwechsler, wie es seine Pflicht gewesen wäre, bei Ausfolgung des Geldes vorsichtiger hätte sein müssen. Gleichwohl mochte dem Kadi die Verurtheilung des Beklagten bedenklich erscheinen, denn er vermuthete, hier einem abgetarreten Schwindel gegenüberzustehen, welchem Umstande er, je weiter sich die Verhandlung hinzog, mehr und mehr Beachtung schenkte. Die Kläger begründeten den Hauptpunkt ihrer Klage stets und immer damit, daß sie Zben Afri ausdrücklich auftrugen, das Geld nur in Anwesenheit aller Drei auszufolgen.

„Ihr habt Recht“, sagte der Kadi und strich sich bedächtig den Bart. „Zben Afri war und ist nicht berechtigt, das Geld an Einen oder Zweien von Euch auszufolgen. Alle Drei müssen anwesend sein, um das Geld zu beheben. Also schaffet diesen Dritten herbei und Zben Afri wird gezwungen werden, Euch die 20.000 Piaster wiederzugeben.“

Erklärlich.

„Wie hat Ihnen mein gestriger Vortrag gefallen, Herr Huber?“

„Ganz und gar nicht.“

„Merkwürdig; Ihrem Herrn Bruder gefiel er außerordentlich.“

„Das glaub' ich — der ist ja taub.“

Phrase.

„Frau Wollberg, Sie möchten mich sehr verbinden, wenn Sie mir die rechte Hand verbinden wollten.“

Späte Erkenntniß.



„Ach, Emil, als Du um meine Hand anhieltest, da thatest Du so unbeholfen und schüchtern.“

„Ja, Liebste, ich war eben damals schrecklich dumm.“

Sehr glaubwürdig.

Der Herr Amtschef ist von seiner sechswöchentlichen Erholungsreise zurückgekehrt; die ihm untergebenen Beamten begrüßen ihn feierlich.

„Freut mich, meine Herren“, sagt er, „nun können wir wieder mit frischer Kraft an die gemeinsame Arbeit gehen.“

Bedingungsweise.

Dame (zu einem Maler, der ihr Porträt malt): „Wird mein Porträt aber auch ähnlich?“

Maler: „Wenn Sie es durchaus wünschen, meine Gnädige, dann ja!“

Doppelsinnig.

„Haben Sie schon gehört, Herr Schwindeles hat ein vierstockhohes Haus eigentümlich erworben.“

„Das glaub' ich!“

Entschädigung.

Vater des Mädchens: „Also wie gesagt, Herr Lichtblau, ich gebe meiner Tochter 2000 Gulden Mitgift.“

Bewerber: „Einverstanden, doch kommen noch dazu die 4-percentigen Vorzugszinsen für 8 Jahre.“

Schwaches Gedächtnis.

„Wer ist da?“

„Kennst mi denn nit, Katherl? I bin der Josef, Dei' eh'maliger Verehrer.“

„Josef gibt's Viele, welcher Josef?“

Niemals genug.

„Lobt die Kritik Dein gestriges Spiel, lieber Papa?“

„Zawohl, Lob über Lob! Aber noch keineswegs soviel, als ich vertragen könnte.“

Ein fürchtbarer Zweifel.

„Warum ist denn der Schmidt so traurig?“

„O, einer von Schmidt's Zwillingen ist gestorben. Ja, und das Allerschlimmste ist, man weiß nicht, welcher von den Zwillingen todt ist; sie sehen einander zum Verwechseln ähnlich.“

Der erste Kochversuch.

Junge Frau (nach dem Essen): „Du glaubst gar nicht, lieber Karl, wie ich mich heute mit dem Essen abgequält habe.“

Gatte: „Und ich erst!“

Gutmützig.

Präsident (zum Angeklagten): „Lügnen Sie nicht, der Herr Staatsanwalt hat Sie doch des Diebstahles überwiesen.“

Angeklagter: „Na meinetwegen, der Klügere gibt nach.“



Heidischer Einwand.

„Mein Mann hat mir schon wieder ein hübsches Geburtstagsgeschenk gekauft.“

„Um, kein Wunder! Du hast Deinen Geburtstag am Ersten des Monats, da hat eben Dein Mann noch Geld!“

Berechtigte Freude.

Cassier (zum Buchhalter): „Merkwürdig, so oft der Principal mich ansieht, sagt er, Gott sei Dank!“

Buchhalter: „Das wundert mich nicht, er freut sich, daß er Sie noch sieht!“

Man muß sich zu helfen wissen.



„Sind dies hier alle Ihre Kinder, die um den Tisch herum sitzen?“
 „Ach nein, die ruf' ich mir einzeln vom Spielplatz immer her, so oft ich ein neues Krügel trink', dann weiß ich, wieviel Krügel ich getrunken hab'!“

Ein Wohltäter.

„Wie können Sie es ruhig anhören, daß Sie der Mann einen Schwindler und Betrüger nennt?“

„Ich lass' mich schimpfen zu Gunsten der Armen! Morgen klag' ich ihn ein, und er muß bezahlen 25 Gulden Strafgeld für die Stadarmen.“

Kluger Ausrede.

Lehrer: „Wieviel Füße hat die Fliege, Peter?“

Schüler: „Ich weiß es nicht! So oft ich die Füße der Fliege zählen will, fliegt sie davon.“

Neue Krankheit.

„Diese junge Witwe scheint — herzleidend zu sein.“

„Jawohl, ihr Herz ist stark officirt.“